

## **Können wir uns in Gefühle einfühlen, die wir selbst nie erfahren haben? Möglichkeiten und Grenzen der phänomenalen Imagination**

**Ingrid Vendrell Ferran**

In diesem Vortrag möchte ich die Leistung der Imagination für das Fremdverstehen herausarbeiten. Konkret werde ich untersuchen, inwiefern sich mithilfe der Imagination erklären lässt, ob wir für die Emotionen des Anderen Empathie empfinden, auch wenn wir diese Emotionen nie erfahren haben.

Eine basale und direkte Empathie ist zwar möglich (etwa, wenn wir in der Miene des Anderen seine Trauer sehen). Ich werde mich in meinem Vortrag jedoch auf eine komplexere Form der Empathie beziehen, die eine besondere Imaginationsart enthält. Diese Imaginationsart wird als „rekreative“ oder „enaktive“ Imagination bezeichnet. Hier werde ich diese Imaginationsart als „phänomenale Imagination“ bezeichnen, um die Tatsache zu betonen, dass bei der Empathie die phänomenalen Eigenschaften der Erfahrung des anderen simuliert werden.

Ein Problem für imaginationsbasierte Ansätze der Empathie besteht darin, dass wir uns nur das vorstellen können, was wir bereits erfahren haben. Diese Bedingung kennt man als die „Erfahrungsbedingung der Imagination“. Wenn Empathie Imagination verlangt und die Imagination von der Erfahrung abhängig ist, dann können wir uns nur in diejenigen mentalen Zustände des anderen einfühlen, die uns bereits vertraut sind. In dem Vortrag werde ich mich mit diesem Problem imaginationsbasierter Ansätze der Empathie beschäftigen. Denn ich möchte zeigen, wie die heutige Philosophie der Imagination diesen möglichen Einwand umgehen kann.